

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 1. November.

I n l a n d.

Berlin den 29. Oktober. Se. Königliche Majestät haben dem bisherigen Regierungsrath Bee-
lig bei der General-Kommission zu Stendal den
Charakter als Geheimen Regierungsrath beizule-
gen und das darüber ausgefertigte Patent Aller-
höchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den Intendantur-
Rath Kroll zum Geheimen Kriegsrath im Kriegs-
Ministerium, und den Intendantur-Assessor For-
dan I. zum Intendantur-Rath zu ernennen und
die Bestellungen für dieselben Allerhöchstselbst zu
vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben die durch den Tod
Allerhöchstihres Konsuls und Kommerzien-Raths
Philippe in Genua erledigte Preussische Konsulats-
Stelle daselbst, dem dortigen Kaufmann C. E.
Schmidt, unter Ernennung desselben zum Konsul,
Allergnädigst zu verleihen geruht.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 20. Oktober. Mehrere
aus der Fremde kommende Fahrzeuge haben in die-
sen Tagen vor Kronstadt Unfälle erlitten; so gerieth
ein Russisches Schiff, von Lübeck kommend, am
13. d. an der Finnländischen Küste auf den Strand,
das Dänische Schiff „Magdalena“, aus Kopenha-
gen mit Mahagoniholz und Früchten kommend, ge-
rieth unfern Kronschlot auf eine Sandbank und
mußte ganz ausladen; ihm ward unterdessen sogleich
ein Fahrzeug zur Hülfe geschickt. Das Schiff „Ce-

res“, mit Waaren aus Bremen kommend, wurde
von der Brandwache vor Kronstadt angehalten,
weil es in Helsingör seine Schiffsapapiere zurückge-
lassen hatte.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. Oktober. Der Herzog von Or-
leans begab sich vorgestern in bürgerlicher Kleidung
und zu Fuß nach der Station der von Paris nach
St. Germain führenden Eisenbahn. Er löste sein
Billet und ward erst erkannt, als er in einem der
gewöhnlichen Waggons seinen Platz eingenommen
hatte.

Der Temps enthält folgenden Artikel: „Die po-
litische Bewegung, Vorläuferin des Zusammentritts
der Kammern, beginnt nach und nach in Paris.
Mehrere Wochen trennen uns noch von der Eröff-
nung der Session und schon erörtert man auf das
Lebhafteste die muthmaßliche Stimmung der Kam-
mer, ihre ersten Boten, die Haltung des gegen-
wärtigen Ministeriums der parlamentarischen Ver-
sammlung gegenüber und die etwaige Bildung eines
neuen Kabinetts. Was die Namen der Staatsmän-
ner betrifft, die von ihr bis zur Eröffnung der Ses-
sion am meisten werden genannt werden, so ist es
nicht schwer, dieselben anzugeben. Es ist angen-
scheinlich, daß der Marschall Soult, mit Recht stolz
auf seine Ovationen in England, daß Herr Dupin,
der fast ein Recht auf die Präsidentschaft der Kam-
mer hat, daß Herr Thiers, der vormalige Con-
seils-Präsident, der Gegenstand aller politischen
Gespräche bilden werden.“

Das Gerücht gewinnt immer mehr Bestand, die
Regierung habe vor, die Kammern auf Ende No-
vember einzuberufen; man will die Majorität bei
Zeiten kennen lernen, um für den Fall, daß sie anti-

ministeriell wäre, Spielraum zu haben für Auflösung und neue Wahlen. Die Aenderungen in den Präfekturen scheinen dazu berechnet.

Die Gazette de France giebt neuerdings nachstehende Details über das Eintreffen der Prinzessin von Beira auf Spanischem Boden: „Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz von Asturien und die Prinzessin von Beira trafen am Sonnabend den 6. d. in einer Post-Chaise in Bayonne ein. Sie mußten daselbst mehrere Tage verweilen, da sie nicht erwartet worden waren, und es noch einiger Vorbereitungen bedurfte, um ihre Weiterreise zu sichern. Am 11., um 8 Uhr Morgens, machte sich der Prinz auf den Weg, und erst am 12. traf er in Urdax ein, wo sich die Karlistische Douane befindet. Er passirte zuletzt das Französische Dorf Linhoa. Die Prinzessin wünschte vor ihrer Abreise versichert zu seyn, daß ihr königlicher Neffe glücklich in Spanien angekommen wäre, und wollte nicht eher abreisen, bis sie darüber Gewißheit erhalten hatte. Sie verließ Bayonne am 14. und am 16. Mittags betrat sie den Navarresischen Boden. Ihre Königl. Hoheiten waren von mehreren Personen begleitet, die alle mit Ihnen zugleich die Gränze passirten. Man hat uns ein Schreiben aus Bayonne vom 17. mitgetheilt, worin die Gründe für den verlängerten Aufenthalt in dieser Stadt angegeben werden. Es war schon am 10. Alles zur Abreise bereit, als man erfuhr, daß gerade an demselben Tage der Unter-Präsekt einen Theil des Weges berühren würde, auf dem der Prinz reisen sollte. Man verschob deshalb die Abfahrt auf den folgenden Tag. Die Prinzessin, die 24 Stunden darauf folgen wollte, wurde benachrichtigt, daß durch den Telegraphen aus Paris Befehle angekommen wären, um ihren Eintritt in Spanien zu verhindern. Es wurde deshalb eine andere Reiseroute verabredet, und dadurch verzögerte sich der Ausbruch der Prinzessin bis zum 14. Man sagt übrigens, daß der Prinz von Asturien gleich nach seiner Ankunft im Hauptquartier das Ober-Kommando über die Karlistische Armee erhalten wird.“

Der Moniteur publizirt ein Militair-Dienstavenement und eine Ordensverleihung für Offiziere von dem Armee-Corps, welche die Expedition nach Stora mitgemacht haben.

Der Englische Botschafter, Herr Billiers, ist am 14. Oktober zu Madrid angekommen.

Es geht stark die Rede von der nahen Räumung Ankonas.

Die Börse war heute sehr zum Weichen gestimmt; die Eisenbahn-Aktien sind neuerdings im Fallen; die von Havre waren besonders ausgedoten.

S p a n i e n.

Madrid den 15. Oktober. Man spricht hier viel von den Mißverständnissen, die zwischen der Englischen Gesandtschaft und dem Ministerium in

Folge gewisser Zeitungs-Artikel existiren, in denen die Reise eines Legations-Sekretärs nach Catalonien und Andalusien auf eine übelwollende Weise besprochen wurde. Die in der Hof-Zeitung enthaltene Berichtigung jenes Artikels soll den Lord Harvey nicht zufrieden gestellt haben, und man hat bemerkt, daß bei dem letzten Handkuß Niemand von der Englischen Gesandtschaft zugegen war, und daß alle Verbindungen zwischen ihr und dem Ministerium aufgehört haben.

(Gal. Mess.) Die Verlegenheiten des Ministeriums scheinen noch immer zuzunehmen. Der General Narvaez soll bei seinem Entschlusse beharren, den Posten eines General-Capitäns von Kastilien niederzulegen. Seine aus 10,000 Mann bestehende Division ist am 13. d. in die Hauptstadt eingerückt, und defilirte vor dem Palast vorüber, wo die beiden Königinnen sich am Fenster zeigten, und nachher den General Narvaez und seinen Stab empfingen.

Spanische Gränze. In einem Schreiben aus Bayonne vom 16. Okt. heißt es: „Die Pulver-Fabrik, welche die Karlisten in Deuca angelegt hatten, ist gestern in die Luft geflogen; glücklicherweise hat Niemand dabei das Leben verloren. — Aus Estella wird unterm 15. d. gemeldet, daß der Christinische General, Don Diego Leon, von der Ribera kommend, mit 8 Bataillonen in Pampelona eingerückt ist. Es herrscht ein ansteckendes Fieber unter seinen Truppen, und er war genöthigt, über 800 Kranke in die Hospitäler bringen zu lassen. — Espartero stand noch immer in Logroño, und hatte noch keins seiner Bataillone über den Ebro gehen lassen. — Munagorri hat auf sein Ansuchen von Lord John Hay eine Abtheilung Ingenieure und Artilleristen erhalten, um ein kleines Fort, dicht an der Gränze auf Spanischem Gebiet in der Weise zu errichten, daß die Karlisten es nicht angreifen können, ohne daß ihre Kugeln auf Französischen Boden fallen.“

Großbritannien und Irland.

London den 23. Oktober. Ministerielle Blätter lassen die Hoffnung fahren, daß Graf Durham sich bewegen lassen möchte, auf seinem Posten zu verbleiben, obgleich seine bisherige Erklärung noch nicht gerade als eine positive Abdankung anzusehen ist. Das Gerücht von einem eigenhändigen Schreiben der Königin an den Grafen scheint auch ungegründet zu seyn, sonst würden wohl eben jene Blätter größere Hoffnungen darauf bauen.

Die ministeriellen Blätter triumphiren über die aus Persien eingegangenen Nachrichten; so habe denn, meinen sie, der Schwach endlich eingesehen, wie thöricht es wäre, die Hülfquellen seines Reichs in einer Reihe von ehrgeizigen Unternehmungen zu vergeuden, die ihn über kurz oder lang in einen Krieg mit England hätten verwickeln müssen, wenn er dabei beharrt wäre. Mit Ge-

nugthung weisen sie auch, den Angriffen der Opposition auf die auswärtige Politik des jetzigen Ministeriums gegenüber, darauf hin, daß es dem „friedlichen und nachsichtigen“ Benehmen der Britischen Regierung gelungen sei, Rußlands Pläne in der Türkei und in Persien zu vereiteln. „Wenn wir nur“, fügen sie hinzu, „die Tories noch einige Jahre länger vom Ruder fern zu halten im Stande sind, so werden wir bald den größten Theil der vom Herzoge von Wellington im Auslande begangenen Fehler wieder gut machen und England in die gebietende Stellung unter den Völkern der Erde zurückbringen, in welcher Canning es hinterließ.“

Es hatte sich das Gerücht verbreitet, Lord Durham habe schon Gepäck und Dienerschaft mit dem letzten von Quebec hier angekommenen Schiffe zurückgeschickt, und man folgerte hieraus, daß sein Entschluß, sich selbst unverzüglich nach Endland einzuschiffen, bereits ganz feststehe; indeß wird dies von ministeriellen Blättern geleugnet.

Der Herzog von Lucca ist am Freitage von einem Besuch bei der Königin in Windsor hierher zurückgekehrt; am Sonntag speiste er beim Herzoge von Cambridge. Se. Königl. Hoh. gedenkt einige Monate in England zu bleiben.

Den beiden Bischöfen von Durham und von Norwich, die zur Whig-Partei gehören und bei jeder Gelegenheit von der Oppositions-Presse angegriffen werden, mocht man es jetzt sehr zum Vorwurf, daß sie auf ein theologisches Werk subscribirt haben, welches kürzlich von einem protestantischen, aber nicht zu Anglikanischen Kirche gehörigen Geistlichen zu Newcastle, Herrn Turner, herausgegeben worden. Die religiösen Streitigkeiten nehmen überhaupt seit kurzem in England wieder sehr überhand, und auf der Universität Oxford ist sogar unter den Mitgliedern der Anglikanischen Kirche selbst eine Spaltung ausgebrochen, indem ein Theil derselben die Reformation als eine revolutionaire Begebenheit ganz von sich weist und der bischöflichen Kirche Englands den Charakter der echt katholischen, jedoch vom Papste unabhängigen christlichen Gemeinde vindicirt, der andere Theil aber an dem protestantischen Element dieser Kirche festhält und die Gegner für geheime Beförderer des Papstthums oder für Werkzeuge der Jesuiten erklärt.

Lord Brougham, über den die ministeriellen Blätter jetzt der Durhamschen Sache wegen den ganzen Unwillen des Englischen Volks herabbeschören möchten, hält sich gegenwärtig zu Dover auf, wo er am vorigen Dienstag in Gesellschaft des Herzogs von Wellington und des Grafen von Guildford die Hafens-Bauten in Augenschein nahm.

In Irland soll eine Wiederaufweckung des vom Parlamente unterdrückten Drangisten-Vereins im Werke seyn, und man spricht bereits von einer

Versammlung desselben, die im Monat November zu Dublin stattfinden würde.

In der Irländischen Grafschaft Meath hat der Sheriff zu morgen eine Versammlung einberufen, in welcher über eine an das Parlament zu richtende Witzschrift um gänzliche Aufhebung des Zehnten, dem Wesen wie dem Namen nach, oder um Verwendung desselben zu National-Zwecken, und um eine gerechte Municipal-Reform berathschlagt werden soll.

Nachrichten aus Montevideo vom 20. Juli zufolge, hätte zwischen Lavalleja, dem neu ernannten Staatsoberhaupt, und Fructuosa Rivera, dem Insurgenten-Chef, eine Konferenz stattgefunden, in Folge deren der Erstere mit Letzterem angeblich gemeinschaftliche Sache machen wollte.

Aus Mexiko hat man Nachrichten bis zum 25. und aus Veracruz bis zum 28. Aug. erhalten. Die Blokade der Mexikanischen Küste dauerte noch fort, und die Meinungen über die Lösung des Streits waren sehr verschieden. Einige hielten eine friedliche Beerdigung desselben für nahe bevorstehend, Andere glaubten, die Franzosen würden unverzüglich zu einem Bombardement schreiten, sobald sie Verstärkungen erhalten hätten. Daher dauerten auch die Truppen-Zusammenziehungen in Veracruz fort, und von Santa Fe bis Jalapa wurde die Reserve versammelt. Man rechnet indeß darauf, daß ein Angriff der Franzosen gegen das Fort San Juan de Ulloa wegen der Seichtigkeit des Wassers und der Stärke der Fortifikation wenig Erfolg haben würde.

Niederlande.

Aus dem Haag den 22. October. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat heute die von der Kommission entworfene Adresse auf die Thronrede geprüft und dann an die Sectionen verwiesen, welche sie sogleich vornahmen und auf morgen wieder an die allgemeine Versammlung verwiesen; alle Sitzungen sind aber geheim, und man weiß weder was in dem Adress-Entwurf steht, noch was die Kammer darüber geurtheilt hat. Mittlerweile läßt die Antwort der Londoner Konferenz in Bezug auf die 24 Artikel noch immer auf sich warten; das Amsterdamer Handelsblad sagt, die letzte Englische Post habe das desfallige offizielle Aktenstück noch nicht gebracht, inzwischen könne man aus den Mittheilungen der einzelnen Mitglieder der Konferenz schon genugsam schließen, worin diese Antwort bestehen werde. Am vorigen Freitage ist hier ein Courier mit Depeschen aus London angekommen, welche sogleich eine Besprechung der Gesandten von Oesterreich, Preußen und Rußland über die Holländisch-Belgische Frage veranlaßten, und bald darauf hatten der Oesterreichische und der Preussische Gesandte eine Konferenz mit dem Minister der Aus-

wärtigen. Der Inhalt der Depeschen wird in den Blättern noch nicht angegeben.

Dasselbe Blatt will wissen, der Französische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Mortier, werde demnächst nach der Schweiz abreisen, um den dortigen Gesandtschaftsposten zu übernehmen, während welcher Zeit er hier provisorisch durch Herrn Casimir Perier vertreten werden soll.

Louis Bonaparte ist vorgestern in Rotterdam angekommen und hat von dort aus einen Besuch im Haag gemacht, wo er sich jedoch nur 1½ Stunde aufhielt. Er besuchte hier in Begleitung seines Adjutanten und seines Arztes das Museum und die schönsten Theile der Stadt und kehrte dann nach Rotterdam zurück, um sich auf dem „Batavier“ nach London einzuschiffen. Sein Gefolge besteht aus sieben Personen, mit denen er in zwei Wagen reiste.

Der Arnhemischen Courant schreibt man aus Canton vom 14. Mai: „Von guter Hand erfahren wir, daß im Juli d. J. eine Englische Flotte unter dem Kommando eines Admirals erwartet wird. Mit Gewißheit ist darüber nichts zu sagen, allein man vermuthet, daß dieselbe den Zweck hat, die Chinesen zur Bezahlung der Englischen Forderungen und zur Abschließung eines vortheilhaften Handels-Traktats zu zwingen. Der Niederländische Consul in Canton, sobald er von diesem Vorhaben Englands Kenntniß erhalten, hat schon im Januar d. J. die Chinesischen Behörden darauf aufmerksam gemacht und den Entschluß zu erkennen gegeben, daß er, Falls England reussiren sollte, auch die Forderungen der Niederländischen Regierung geltend machen werde. Er soll zu dem Zweck bereits von dem Gouvernement in Java einige Kriegeschiffe erbeten haben.“

Amsterdam den 22. Oktober. Das Handelsblad enthält heute einen überaus geharnischten Artikel, in welchem es erklärt, das Niederländische Volk sei völlig vorbereitet, Zumuthungen, die mit seiner Ehre und seiner Selbstständigkeit im Widerspruch wären, auf entschiedene Art und nöthigenfalls mit gewaffneter Hand zurückzuweisen.

Belgien.

Brüssel den 19. Okt. Der Kardinal Erzbischof von Mecheln ist gestern von Rom hier angekommen. Er stieg bei dem Päpstlichen Nuntius Monsignore Fornari ab und reiste nach dem Diner nach seinem Geburtsorte bei Mays, von wo er am 21. oder 22. d. M. sich nach Mecheln begeben und dort seinen feierlichen Einzug halten wird.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Nothomb, ist von seiner Reise nach dem Rhein hier wieder eingetroffen.

Lüttich den 22. Oktober. Der Courier de la Meuse macht darauf aufmerksam, daß jetzt in allen Ländern die klerokratische Presse ungemein thätig

sei und daß man sich etwas Erspriessliches davon versprechen könne. In Frankreich seien es die Werke de Donald's und F. de Maistre's, in Deutschland die Schriften von Görres und Möhler und in Großbritannien und Irland die Abhandlungen des in Rom lebenden Herrn Wisemann, die ganz so wirkten, wie es die Freunde in Belgien nur wünschen könnten.

Deutschland.

Ausschaffenburg den 20. Okt. (Karlsru. Ztg.) Mehrere Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß der Jesuiten-Orden in unsere Mauern seinen Einzug ebenfalls halten würde, um unsere Schulen zu übernehmen. Hier weiß man davon nichts, und Gutunterrichtete behaupten, die ganze Nachricht, wie sie namentlich der „Schwäbische Merkur“ gegeben, sei unwahr. Wir wollen dieses auch hoffen, um so mehr, da wir mit unsern dermaligen Professoren und Lehrern größtentheils sehr zufrieden sind. Uebrigens soll hier ein Knaben-Erziehungsinstitut gegründet werden, dessen Leitung wohl Geistlichen übertragen werden dürfte. — Die Zeitungs-Nachricht, daß Herr von Pfeilschifter, bei uns gut bekannt, eine Protestantin heirathet, hat eben so große Sensation gemacht, als die bestimmte Nachricht, daß einer unserer hiesigen Schul-Vorstände ebenfalls eine protestantische Ausländerin heirathen werde.

Detmold den 19. Okt. (Hamb. Korresp.) Von dem Berge herab, von welchem künftig das Standbild des ersten Befreiers Deutschlands, Hermann's des Cherusker-Fürsten, das freie Deutschland an Mannhaftigkeit, aufopfernde Vaterlandsliebe und Einigkeit mahnen wird, wurden gestern die beiden denkwürdigsten Deutschen Kriegs-Ereignisse, die Hermann's- und Leipziger Schlacht, durch Kanonenschüsse aus 1815 eroberten Geschützen und Freudenfeuer gefeiert. Um 4 Uhr Nachmittags verkündete Kanonendonner, der weithin durch die Gebirge schallte, den Gefilden, auf welchen vor 1800 Jahren die blutige Saat gestreut wurde, von der Deutschland jetzt noch ärndet und zehrt, daß es noch wach ist und von frischem Sinne belebt.

Braunschweig den 23. Oktober. Die Eisenbahn von hier nach Wolfenbüttel wird, wie es heißt, am 15. Novbr. durch eine Probefahrt eröffnet werden.

Stuttgart den 22. Okt. In der letzten Tagen befand sich hier ein Emissär der Amerikanischen Baptistengesellschaft, Dnken aus Hamburg, früher Buchhändler. Es wurden Zusammenkünfte veranstaltet, in welchen der Fremde seine große Verehrsamkeit in zum Theil sechs halbständigen Vorträgen so sehr entwickelte, daß alsbald mehrere hiesige Einwohner (unter welchen Einige, die schon vorher sich weigerten, ihre Kinder taufen zu lassen) sich zu ihm hingezogen fühlten und gegen 20 — 30

derselben, worunter mehrere Frauenzimmer (von denen einige ihren Schritt bereuen sollen, während die Männer dagegen überglücklich seien) sich von Nisken im Neckar durch Untertauchen taufen ließen. Die Taufformel und das Glaubensbekenntniß soll sich in den Händen eines jeden der Neubekehrten befinden, auch Jeder verpflichtet sein, wenn er aufgefördert wird, unumwunden die Gründe des Austretens aus der evangelischen Kirche anzugeben. Es soll das heilige Abendmahl unter den Genossen ausgetheilt und eigenes Brod dazu gebacken worden seyn, auch einer der Getauften die Weihe als Priester der Secte erhalten haben. Unter den Convertiten befinden sich Männer aus sehr verschiedenen Ständen. Der Fremde erhielt Veranlassung, auf das schnellste von hier abzureisen.

(Schw. M.)

S t a l i e n .

Venedig den 17. October. Ihre Majestät die Königin von Griechenland, die unter dem Namen einer Gräfin von Missolonghi reist, ist am 11ten Abends spät aus der Schweiz in Mailand eingetroffen, und hat am folgenden Morgen in aller Frühe ihre Reise nach Griechenland fortgesetzt.

Neapel den 8. Okt. (Allg. Ztg.) Aus Messina wird berichtet, daß der Kriegs-Minister, Fürst Scaletta, in Folge von Aeußerungen, die er sich gegen den König in Bezug auf den politischen Zustand der Insel erlaubte, augenblicklich seine Entlassung erhielt, und daß an seine Stelle Hr. Lecca, bisher General-Inspektor der Gendarmerie, getreten ist. — Der Herzog von Laurenzana, der eifrigst von Palermo nach Messina vom Könige berufen wurde, ist zum Präsidenten des provisorischen Ministeriums für Sicilien ernannt worden. Zugleich wurden dem Herzog die Departements der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen übertragen. — Es scheint nunmehr gewiß, daß binnen kurzem Sicilien aufgehört wird, einen für sich bestehenden Staat zu bilden. Wahrscheinlich noch im Laufe dieses Winters wird die Vereinigung der Insel mit Neapel von dem Könige dekretirt werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 19. Okt. Das Englische Dampfschiff „Lightning“ hat den neuen Britischen Gesandten, Sir Thomas Cartwright, vorgestern hierher gebracht.

In den Hafenstädten Nord haben vor einigen Tagen ähnliche unruhige Ausbrüche wie hier stattgefunden, indem mehreren Beamten die Fenster eingeworfen wurden.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 2. October. (Journal de Smyrne.) In der vergangenen Woche ist hinsichtlich der inneren Politik nichts Bemerkenswerthes vorgefallen, und wahrscheinlich wird diese Unthätigkeit so lange dauern, bis man weiß, welche Wen-

dung die Unterhandlungen nehmen, mit denen Reschid Pascha bei den Kabinetten Englands und Frankreichs beauftragt ist. Man hat wohl in diesen Tagen eine gewisse Bewegung bei mehreren Gesandtschaften bemerkt, aber es handelt sich, wie man sagt, um die Persischen Angelegenheiten. Da sich übrigens die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps auf dem Lande befinden, so ist es noch schwieriger als gewöhnlich, in den höheren Zirkeln irgend etwas von den politischen Angelegenheiten zu erfahren.

Nach Ankunft des Dampfschiffes aus Trapezunt, welches Nachrichten aus Persien bis zum 12. September überbrachte, hat der hiesige Englische Votschafter sogleich einen Courier nach London expedirt.

Das in Smyrna erscheinende Echo de l'Orient vom 29. September enthält unter der Aufschrift: „Von der Erblichkeit der Regierungs-Gewalt in der Familie Mehmed Ali's“ einen auch in den „Oesterreichischen Beobachter“ übergegangenen Artikel, in welchem es heißt: „Man begreift, daß die Unabhängigkeit Mehmed Ali's, wenn sie auch noch das Ziel einiger isolirten und geheimen Wünsche seyn sollte, keine erklärten Apostel mehr zählen und noch weniger der Gegenstand einer ernsthaften Erwägung werden kann. — Andererseits wird einstimmig anerkannt, daß der Status quo nur eine, vielleicht gebieterische Nothwendigkeit des Augenblickes ist, aus der man sobald als möglich heraustreten muß, wie ein geschickter General sich beist, eine gefährliche Stellung zu verlassen, welche die Chancen des Krieges ihn augenblicklich zu nehmen genöthigt hatten.“

Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. Okt. (in der „Allg. Zeit.“) zufolge, war der Französische Votschafter, Admiral Roussin, dem zwischen der Pforte und Großbritannien abgeschlossenen Handels-Traktate noch nicht beigetreten.

Aus Alexandrien ging die Nachricht von der von Seiten Mehmed Ali's erfolgte bedingten Annahme des Englisch-Türkischen Handels-Traktats ein; zugleich wird aber von dort berichtet, daß der Vice-König seine Ansprüche hinsichtlich der Successionsfähigkeit seiner Familie nicht aufgegeben, und daß er die Wirksamkeit seiner Annahme auf einige Jahre hinauschieben wolle, während welches Zeitraums er seine Finanzen neu organisiren zu können hoffe. Man erzählt sich, Mehmed habe bei dieser Gelegenheit geäußert, jener Vertrag werde die Pforte bei weitem mehr beeinträchtigen, als ihn selbst, er sei überzeugt, vom 16. Aug. werde sich der beginnende Sturz der Pforte datiren.

Der Sultan hat dem Ober-Marine-Baumeister, Herrn Rhodes den Auftrag ertheilt, zwei Dampfschiffe zu 180 Pferdekraft zu bauen, die zu einer regelmäßigen Fahrt zwischen der Hauptstadt und Trapezunt verwendet werden sollen.

A e g y p t e n.

Kahira den 22. Sept. Die Belagerung Herats, der zunehmende fremde Einfluß, die Möglichkeit des Einrückens einer fremden Hülf-Armee in Persien und die hieraus folgende Bedrohung Indiens haben das Gouvernement von Bombay zur Offensive veranlaßt. Es ist dieß eine sehr geschickte Demonstration, die, wenn Herat noch nicht gefallen ist, unfehlbar die Aufhebung der Belagerung bewirken muß. Da der Weg von Schiras nach Teheran über Ispahan kürzer ist als der von Teheran nach Herat, so muß sich der Schah nothwendig sogleich nach Teheran zurückziehen, will er nicht zwischen zwei Feuer kommen und seine Operations-Basis bedroht sehn. Man fügt noch hinzu, es befinde sich ein Persischer Prinz in der Englischen Armee, den man als Gegen-Schah aufstellen wolle und der in dem süblichen Persien viel Anhänger hätte. Jedenfalls werden diese Konstellationen keinen geringen Einfluß auf die Entschlüsse Mehemed All's ausüben, der nichts lieber sähe, als einen solchen Conflict.

Vor einigen Tagen ist seit drei Jahren zum ersten Mal wieder eine bedeutende Karavane aus Darfur nach Aegypten gekommen. Sie brauchte 50 Tage, um in gerader Linie durch die große Wüste von Darfur nach Sint zu reisen. Dort ließ sie ihre Kameele und schiffte sich mit den mitgebrachten Sklaven und Waaren auf dem Nil nach Kahira ein. Diese Karawane zählte gegen 18,000 Kameele und führt außer einer Menge Produkte des Innern Afrika's gegen 8000 Sklaven ein, die auf dem Sklavenmarkt in Kahira verkauft werden. Da sie nur Waaren (denn Geld hat weder in Darfur noch im Innern jenseits Darfur Cours) zurückführt, namentlich Wafta, Seide, Taback, Stahl und Eisenwaaren, Pulver ic, so wird diese unerwartete Ankunft wohl dazu beitragen, den darniederliegenden Handel etwas in Aufschwung zu bringen.

Alexandrien den 29. September. Obgleich man noch immer fortfährt, von der bevorstehenden Reise des Pascha nach Ober-Aegypten und Senuaar zu sprechen, so fängt man doch an, an der Verwirklichung dieses Planes zu zweifeln. Viele Leute sind der Meinung, daß Mehemed All sich unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen nicht zu dieser Reise entschließen wird. Der Pascha kennt seinen persönlichen Einfluß bei diplomatischen Verhandlungen von einiger Wichtigkeit zu gut, als daß er sich gerade in einem Augenblick entfernen sollte, wo seine Anwesenheit so nöthig werden dürfte.

Die einzige Frage, die gegenwärtig alle Gemüther ausschließlich beschäftigt, ist die in Betreff des Handels-Traktats. Alle Welt ist überzeugt, daß diese Maßregel in ihrer Ausführung große Schwierigkeiten darbieten wird, weil sich voraussehen läßt,

daß der Vice-König alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden wird, um jenen Traktat illusorisch zu machen. Dies muß ihm um so leichter werden, da er der unumschränkte Herr aller Verbindungswege ist, da alle Produkte Aegyptens von den Orten, wo man sie erzeugt, ausschließlich durch Fahrzeuge transportirt werden, die der Regierung gehören, oder von ihr privilegiert sind, und da es dem zufolge von ihm allein abhängt, den Transport dieses oder jenes Artikels zu erlauben oder zu verbieten. Man darf sich überzeugt halten, daß Mehemed All dem Handel niemals ein Zugeständniß machen wird, wenn man ihn nicht mit Gewalt dazu zwingt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 28. Oktober. Am 22. d. M. langte das Russische Dampfschiff „Vogatic“, nachdem es eine sehr stürmische Ueberfahrt und hohe See glücklich bekämpft und dabei die Kraft seiner Maschine vortrefflich bewährt hatte, auf der Rhede von Swinemünde an und überbrachte eine 12pfündige reizende Batterie, bestehend aus acht Geschützen, welche des Kaisers von Rußland Majestät Sr. Majestät dem Könige zum Geschenk machen. Ein Oberst, (Herr von Stael-Holstein), ein Capitain (Herr Schwarz), vier Unteroffiziere und vierzig Artilleristen von der Kaiserl. Russischen Garde-Artillerie begleiten die Batterie, welche bis Stettin zu Wasser und von da zu Lande weiter befördert am 3. k. M. in Berlin eintreffen wird.

Die Berlin-Potsdamer Eisenbahn ist am 26. d. von dem Hrn. Ober-Präsidenten v. Bassewitz und dem Hrn. Polizei-Präsidenten Gerlach in der Strecke von hier nach Zehlendorf besichtigt worden. Es bot sich kein Anlaß zu Erinnerungen dar, und die Eröffnung der ganzen Bahn von hier bis Potsdam wird am 30. d. M. statthaben. Das Nähere darüber enthält die „Bekanntmachung der Eisenbahn-Direktion“, welche sich in unserm Anzeiger befindet. (Allg. Preuß. St.-Ztg.)

Zwei Handwerksburschen bewunderten die Basreliefs an dem Piedestal der Statue Blüchers, neben dem Opernhause in Berlin. Als sie eben das Bild betrachteten, wo die Siegesgöttin dem Helden einen Lorbeerkranz reicht, äußerte der Eine, auf die Victoria deutend: Bei welches Chor mag wohl der da stehen, der hat ja gar Flügel am Leibe? — merckst Du denn nicht? — erwiderte der Andere — det is ja Blüchern sein Flügel-Adjutante.

Die Homöopathie, deren Ruf von der Wasserheilkunst etwas verdünnt und verschwemmt worden ist, will sich dafür entschädigen; sie wendet sich vom undankbaren Menschen zum lieben Vieh. Der Dekonom Jaggerl heilt bereits die Klauenseuche und Mundfäule bei den Rindern mit merc. salut. Hahn. einen Tropfen der zwölften Verdünnung in

einer Brodpille oder in Wasser dreimal gegeben, bei den Schweinen mit Nux. vom. einen Tropfen der dreißigsten Verdünnung zweimal applicirt. Das Archiv für Hom. Heilkunde Bd. 15. H. I. versichert es. Probatum est.

Aus Mar seille sind in der vorigen Woche zwei Polizeibeamten auf eine eigene Weise nach Amerika entführt worden. Es lag dort ein Schiff von 93 Tonnen zur Abfahrt nach Amerika bereit, von welchem der Präsekt ersuhr, daß es mehr Reisende an Bord habe, als es rechtlicher Weise nach seiner Tragfähigkeit führen dürfe. Die Polizeibeamten, welche deshalb an Bord gesendet wurden, fanden auch wirklich 156 Passagiere, also 109 über die gesetzliche Zahl, weshalb das Schiff unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurde, und zwei Polizeibeamten über Nacht an Bord bleiben mußten. Ueber Nacht aber klappte der Capitain die Anker, ging sammt den Polizeibeamten in See, und ein am folgenden Tage ausgesendeter Kreuzer hat das Schiff nicht wieder einholen können.

Das Hazardspiel hat in diesem Sommer in Baden-Baden einen ungeheuren Gewinn abgeworfen. Man spricht von einer halben Million. Daß der abgehende Pächter (Chabert) ungerne eine so ergiebige Goldquelle aus den Händen giebt, ist leicht erklärlich. Derselbe war als ein wenig bemittelter Mann nach Baden gekommen, und erwarb in einer kurzen Reihe von Jahren Millionen.

Der König von Baiern wird bald einen dritten Band von Gedichten herausgeben. Die dritte Auflage der beiden ersten Bände lieferte einen Ertrag von 5000 Fl., die das Blinden-Institut in München erhielt.

Theater.

Die als Zugabe zum ersten Abonnements-Cyclus am Dienstage aufgeführte Oper „Die Falschmünzer“ gehört zwar keineswegs zu Auber's vorzüglichsten Tonwerken, da der Totaleindruck derselben keine vollständige Kunstbefriedigung gewährt, in dessen enthält sie doch eine beträchtliche Anzahl höchst ansprechender Nummern, und namentlich offenbart der Componist in mehreren derselben seine unverkennbare Stärke in der Romane, so daß bei guter Darstellung — die freilich bei der Eigenthümlichkeit des Satzes ihre großen Schwierigkeiten hat — die Oper eines günstigen Erfolgs gewiß seyn kann. Wer gern tadelt und mit Absicht nur Mängel heraufsucht, der wird an der Aufführung auf unserer Bühne auch manches auszusetzen gefunden haben, während sie gewiß alle billigen Ansprüche befriedigt hat, indem Sänger und Orchester gemeinsam alle Kräfte zum guten Gelingen aufboten. Die Chöre wurden freilich mitunter etwas zu hart behandelt, so daß die zarteren Nuancen in der Composition dadurch verwischt wurden; überhaupt dürfte unserm

Chor der Vortwurf nicht mit Unrecht gemacht werden können, daß er zu sehr schreie. Es kommt ja mehr auf die Qualität, als die Quantität an! — Die Hauptrolle (Marie) war in den Händen der Dem. Haupt, die durch ihren präzisen und saubern Vortrag, ihre frische und wohlklingende Stimme und insbesondere durch die ansprechenden Figuren bei den Fermaten rauschenden Beifall eintrug. Die junge Sängerin schreitet sichtbar auf ihrer Bahn vorwärts und gewinnt mit jedem neuen Auftreten an Sicherheit und innerer Freiheit. Möge sie nur in ihrem Fleiße nicht nachlassen und sich insbesondere im getragenen Gesange recht viel üben, damit der Ton durch alle Register an Portament und Rundung und zugleich in der Tiefe an Kraft gewinne. Im kolorirten Gesange wird sie sich dann mit Leichtigkeit die nöthige Ausbildung verschaffen können, während sie auf entgegengesetztem Wege ihre im Entwicklungsstadium begriffene Stimme in Gefahr bringt. — Den Part des Anbiol sang Hr. Bickert mit der Sicherheit und Fertigkeit, die wir bei diesem gebildeten, immer gern gehörten Sänger gewohnt sind. Hr. Bosin, Edmund, zeigte aufs neue, daß er eine treffliche Schule gemacht hat und Hr. Niehm war für den Kapitan Johann ein so ansprechender und durch sein Aeußeres so ganz qualifizirter Repräsentant, daß dadurch die Illusion des Ganzen bedeutend erhöht wurde. Die ganze Vorstellung ging rasch und sicher in einandergreifend über die Bretter. Möge sie recht bald wiederholt werden. K.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 1. November (zweite Abonnements-Abtheilung No. 1.) zum Erstenmale: Die Mönche; Lustspiel in 3 Abtheilungen nach dem Französischen von M. Lenelli. (Manuscript.) — (Beaudeau, Geistlicher: Herr Bohm, neu engagirtes Mitglied.)

Bekanntmachung.

Mit dem 15ten November c. wird im Bernhardsiner-Kloster die Industrie- und Klein-Kinderbewahranstalt eröffnet und dadurch jedem hilfsbedürftigen Unbeschäftigten Gelegenheit verschafft werden, Arbeit und Verdienst zu suchen und zu finden. Die jüngeren Kinder werden einer besonderen, sorgfältigen weiblichen Beaufsichtigung unterworfen. Es soll auch die Einrichtung getroffen werden, daß in dem Institute die erforderliche Beköstigung auf vorher gelöste Suppenzettel verabreicht werden kann.

Das Statut der Anstalt enthält den Zweck, den Umfang, die Einrichtung und Beaufsichtigung derselben.

Indem das hiesige Publikum hiervon ganz erge-

benst benachrichtigt wird, sprechen wir den Wunsch aus, uns in diesem Unternehmen durch mögliche Bekanntmachung, durch Beiträge, durch Bestellungen, und besonders dadurch zu unterstützen, daß vom 15ten November c. ab den Straßen- und Haus-Bettlern ferner nichts verabfolgt, und sie dadurch gezwungen werden, Beschäftigung und Unterhalt in der Industrie-Anstalt zu suchen, da die Erfahrung hier, wie in andern Ländern, gelehrt hat, daß durch Unterstützungen in baarem Gelde selten oder nie der beabsichtigte Zweck erreicht, dagegen aber eine Hilfe durch Gewährung von Arbeit und Verdienst, bei milder Behandlung, von eben so nützlichem als wohlthätigen Erfolge ist.

Posen, den 10. Oktober 1838.

Flottwell. von Grolman. Bielefeld.
Dr. Klee. Kupke. Raumann. v. Minutoli.
Litz. Walther.

Schriftliche Bestellungen auf klein geschlagenes Holz, für dessen richtiges Maas, Anfuhr, Aufstellung und möglichst billigen Preis das Institut bürgt, — so wie auf Pfropfen, Strohecken, Schwefelhölzer, Pappschachteln, gerissene Federn, Aufträge zum Spinnen und Stricken, und sonstige, in der Anstalt geförderte Arbeiten nimmt der Unterzeichnete an.

Der Wanderer. Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für 1839. Mit einem schönen historischen Tableau: „Napoleon auf den Alpen.“ Preis geheftet und mit Papier durchschossen 12½ Sgr.

Zu haben bei F. F. Heine in Posen.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.
Abtheilung I.

Das Rittergut Gorzycki nebst dem Gute Gorzyce, im Kreise Kosten, landschaftlich abgeschätzt auf 45,830 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 18ten März 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannt Pächter Anton Cwiklinski wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Posen den 14. August 1838.

Musikalien = Lese = Zirkel.

Die unterzeichnete Handlung beehrt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie in Folge vielseitiger Aufforderungen sich veranlaßt fand, aus ihrem großen Musikalien-Leih-Institut einen Lesezirkel der neuesten und gebiegensten Musikalien in Posen zu errichten. Die äußerst billigen Bedingungen, die

denen der Breslauer Anstalt gleich kommen, sind bei dem Lehrer Herrn Bogt in Posen, Schulstraße No. 9., zu erfahren, welcher die Leitung des Lesezirkels übernommen hat. Der Umtausch der Musikalien findet regelmäßig täglich Mittags von 12 bis 2 Uhr statt.

Breslau den 31. Oktober 1838.

F. C. C. Leuckart.

Pferde = Verkauf.

Mittwoch den 14ten November cur. Morgens um 9 Uhr sollen auf dem Wilhelm's-Platz hier selbst 6 Stück nicht mehr felddienstfähige Dienstpferde des Königl. 7ten Husaren-Regiments öffentlich meistbietend verkauft werden, welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Posen den 27. Oktober 1838.

v. Wolff,

Major und int. Regiments-Kommandeur.

Ausverkauf eines Tuchlagers.

Wir haben uns entschlossen, unser seit 1812 bestandenes Tuch-Geschäft völlig niederzulegen. Um rascher aufzuräumen, werden wir unser noch heut ganz vollständiges Lager von acht niederländischen, und andern feinen und mittelfeinen Tuchen, in allen Farben, Casimir's, drap de Zephir in blau, schwarz und braun, Billard-Tuch, Marocco, Flanell in rosa und weiß, Pferdebedecken etc. von heut an gegen bare Zahlung, zu den **Kosten-Preisen** verkaufen, und empfehlen uns damit ergebenst. Posen den 1. Oktober 1838.

C. Müller & Comp.,
Wasserstraße No. 2./163.

In der im Mullat'schen Speicher, Bronker-Straße, befindlichen Remise, die ich von Michaele c. ab von Herrn Mullat gemietet habe, wird der daselbst bisher bestandene Brodverkauf von mir fortgesetzt, mit dem ergebensten Bemerkten, daß ein Weißbrod, 6½ Pfund wiegend und von vorzüglichem Geschmack, 5 Sgr. kostet.

Posen den 31. Oktober 1838.

W u l f, Bäckermeister.

Heute Donnerstag den 1. November frische Würst und Sauerfohl nebst Lanzvergnügen, und alle Sonntage Lanzvergnügen bei Wünnenberg, Gartenstraße No. 7.

Zur frischen Würst mit Sauerfohl und Lanzvergnügen ladet auf den 3ten November ergebenst ein:

L e n z,

Inhaber der Tabagie im Paradies-Garten.